

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb für den Neubau des Kollegienhauses der Universität Basel.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes. (I. Teil.)

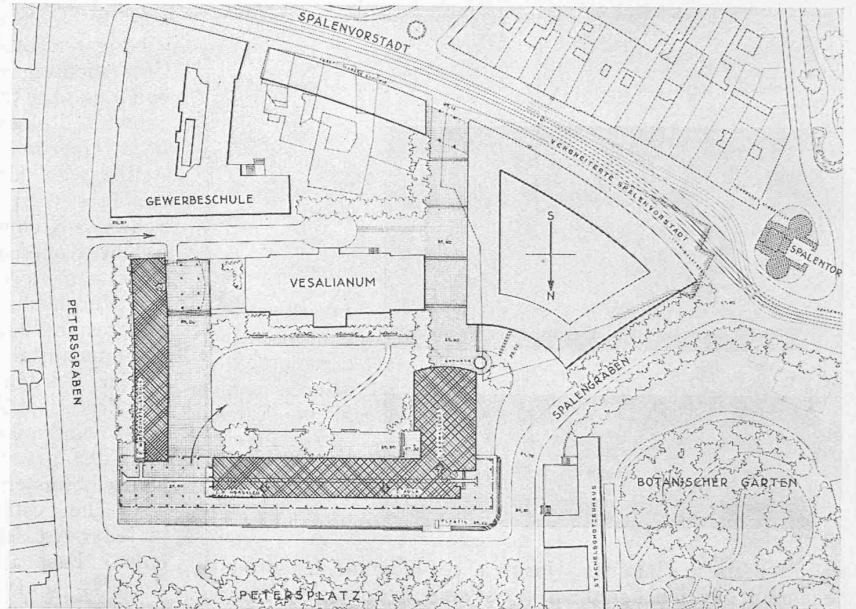
Das gesamte, rechtzeitig eingegangene Planmaterial samt den dazu gehörenden Modellen wurde in einem Teil der Halle I des Mustermessegebäudes übersichtlich ausgestellt. Das Preisgericht versammelte sich zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe Montag, den 6. Juni 1932, vormittags 9 Uhr vollzählig in vorgenannter

Halle. Es wurde festgestellt, dass im ganzen 200 Projekte rechtzeitig eingereicht wurden. Die Organe der Hochbauabteilung des Baudepartementes haben die Vorprüfung in Bezug auf die Wettbewerbsvorschriften und die Richtigkeit der kubischen Berechnungen durchgeführt; das Prüfungsergebnis lag dem Preisgericht in einer tabellarischen Zusammenstellung vor. Es wird festgestellt, dass die in der tabellarischen

2. Rang (5000 Fr.), Entwurf Nr. 55. — Verfasser Fritz Beckmann, Architekt, Basel, z. Z. Hamburg.



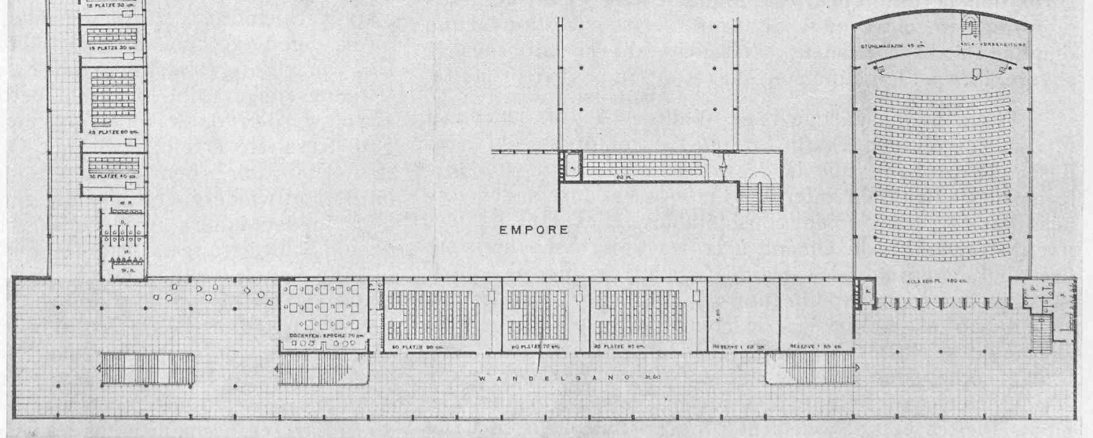
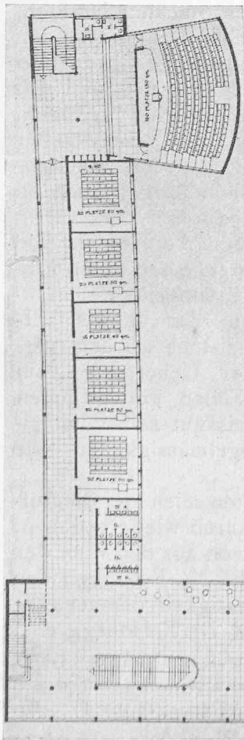
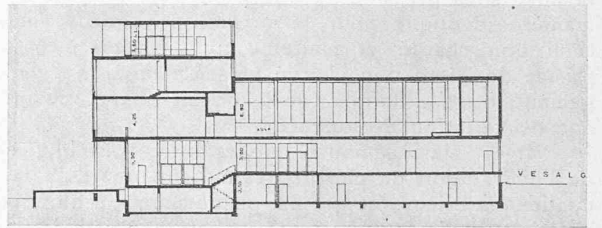
Ausschnitt aus dem Basler Stadtplan. — 1 : 7000.



Lageplan 1 : 2100.

Lageplan und Grundrisse sind nach Norden unten orientiert.

Längsschnitt Nord-Süd durch die Aula. Masstab 1 : 700.



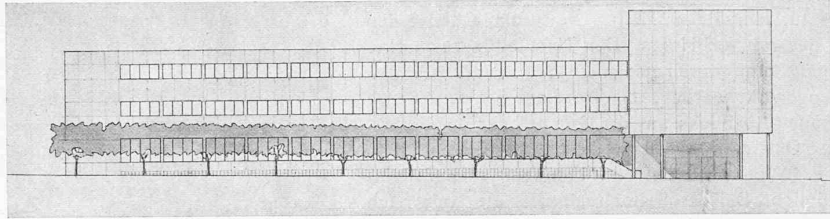
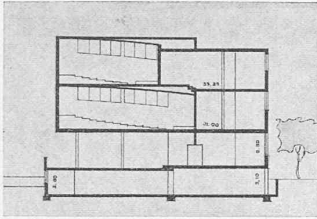
Grundriss des ersten Hörsaalgeschosses, links darunter des zweiten Hörsaalgeschosses. Masstab 1 : 700.

Zusammenstellung aufgeführten Verstösse, d. h. Fehlen einzelner Pläne, zum Teil farbige Darstellung der Modelle, nicht so schwerwiegend sind, dass der Ausschluss der betreffenden Entwürfe gerechtfertigt wäre. Das Preisgericht beschliesst deshalb, sämtliche Entwürfe zur Beurteilung zuzulassen.

Vor dem 1. Rundgang fand eine orientierende Besprechung und eine Besichtigung der Projekte durch die Preisrichter einzeln statt. *Allgemeine Bemerkungen.*

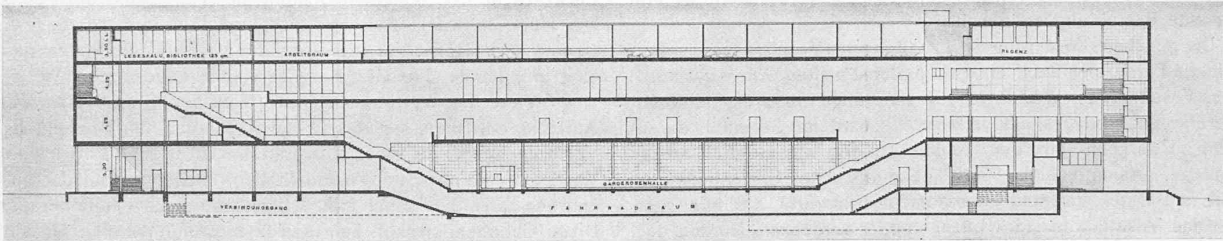
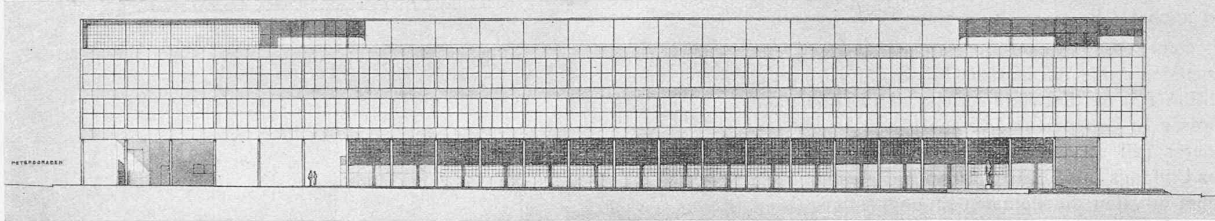
In Bezug auf die Himmelsrichtungen liegen die Verhältnisse bei einem Vorlesungsgebäude der Universität anders als bei Schulen,

2. Rang (5000 Fr.), Entwurf Nr. 55. — Verfasser Fritz Beckmann, Architekt, Basel, z. Z. Hamburg.



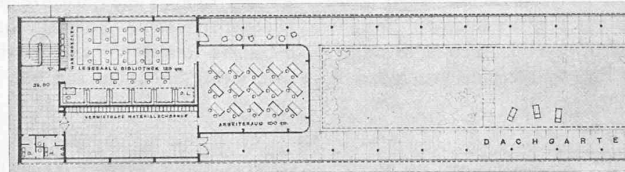
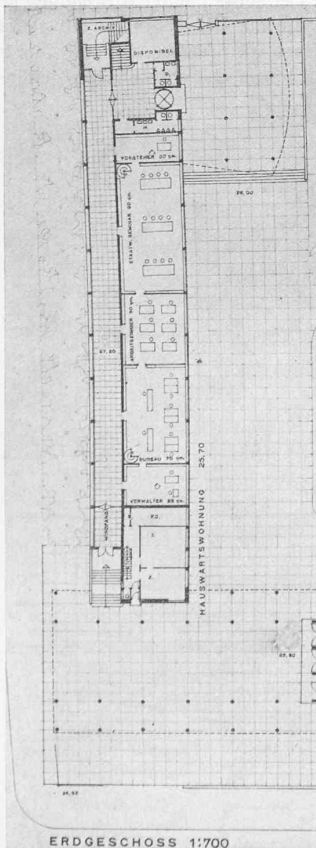
Schnitt durch die grossen Hörsäle am Petersgraben.

Fassade am Petersgraben. — 1 : 700.



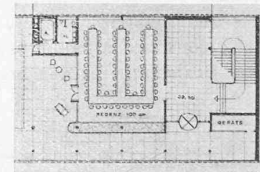
Fassade und Längsschnitt durch den Hauptbau am Petersplatz.

Masstab 1 : 700.



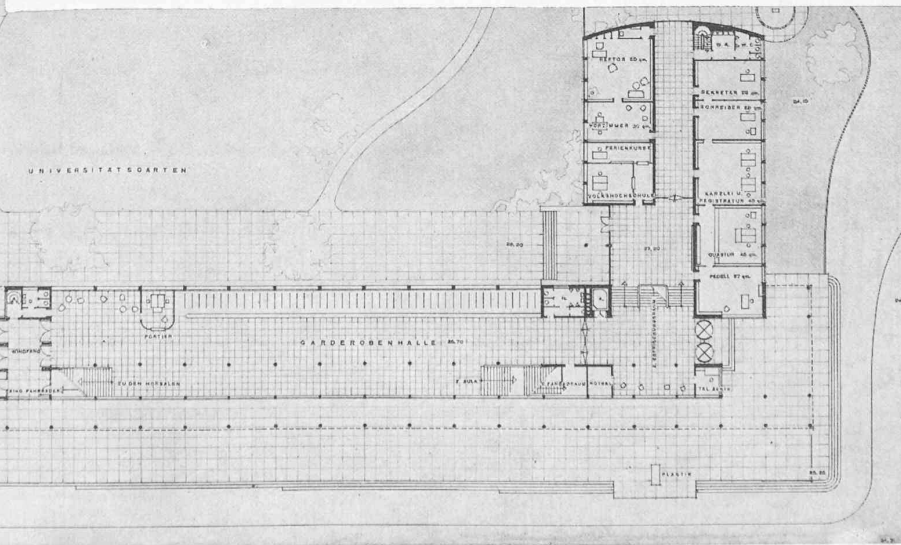
Dachgarten auf dem Hauptbau mit Bibliothek, Lesesaal, Arbeitsraum und

Grundriss des Erdgeschosses.



Regenz.

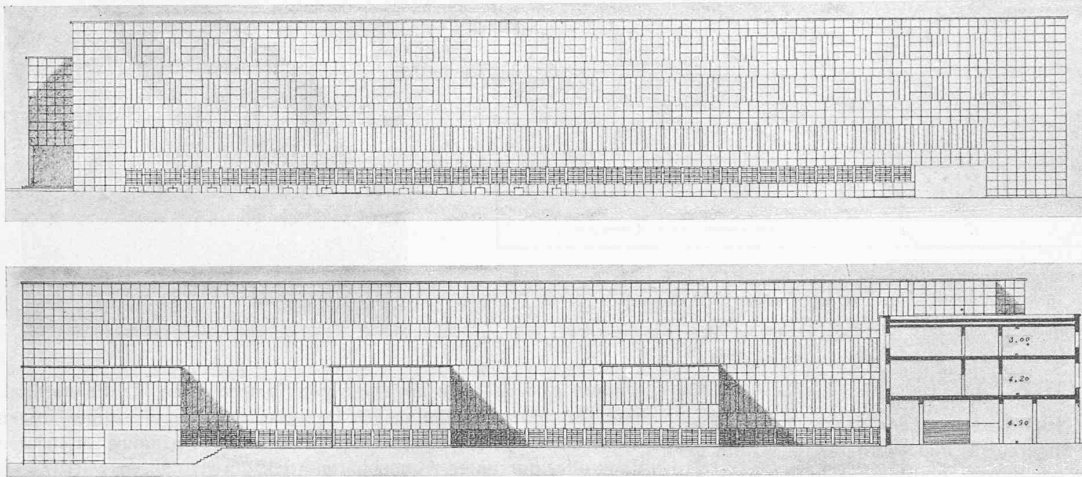
Alle Grundrisse Masstab 1 : 700.



ERDGESCHOSS 1:700

WETTBEWERB FÜR DEN NEUBAU DES KOLLEGIENHAUSES DER UNIVERSITÄT BASEL.

3. Rang (3000 Fr.), Entwurf Nr. 21. — Verfasser Schwegler & Bachmann, Architekten, Zürich.



Hörsalbau: oben Fassade am Petersplatz, darunter Südfassade mit Schnitt durch Vestibule und Nebenräume. — 1:700.

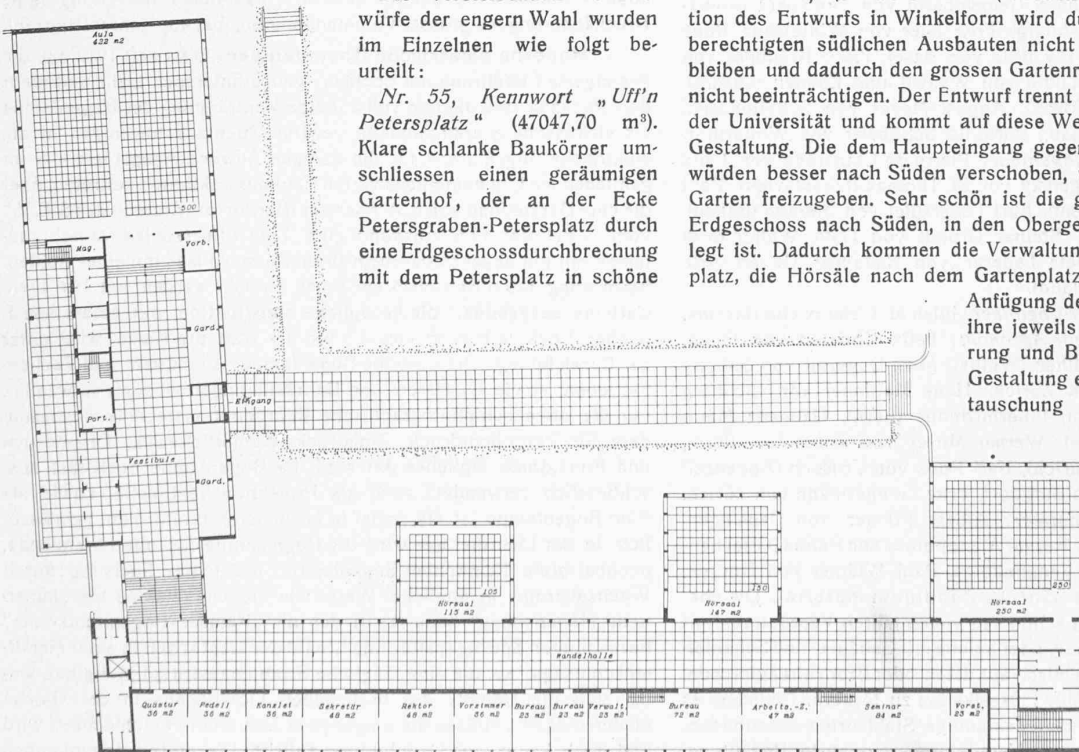
insbesondere die Entwürfe, die wie bei einem Warenhaus ohne Differenzierung sämtliche Fenster vom Fussboden bis zur Decke durchführen. Andere Entwürfe zeigen den üblichen Typ des Industriebaues oder Bureauhauses, manche verirren sich in das Gebiet des reklamehaften Geschäftshauses. — Auffallend oft kehren Vorschläge wieder, die das Erdgeschoss in offene Stützen und Gartenanlagen unter diesen Gebäudeteilen unbekümmert hindurchführen. Diese Auflösung des Erdgeschosses wurde, wenn sie zu grossen Umfang annahm, als zweckwidrig abgelehnt.

Einen weiten Spielraum zeigt der Umfang des umbauten Raumes, der von 28000 bis zu 68000 m³ reicht. Da die verlangten Nutzflächen des Raumprogrammes etwa die gleichen sind, rühren die Differenzen von der Bemessung der Geschosshöhen, der Vorräume, Treppen und Nebenräume her. Ein annehmbarer Grenzwert ist die Zahl von rd. 48000 m³ umbauten Raumes.

Im *ersten Rundgang* wurden wegen wesentlichen Mängeln 72 Projekte ausgeschieden. — Im *zweiten Rundgang* wurden weitere 61 Projekte ausgeschieden. Nach nochmaliger eingehender Besprechung wurden im *dritten Rundgang* noch 48 Projekte ausgeschieden.

Die verbleibenden 19 Entwürfe der engern Wahl wurden im Einzelnen wie folgt beurteilt:

Nr. 55, Kennwort „Off'n Petersplatz“ (47047,70 m³). Klare schlanke Baukörper umschliessen einen geräumigen Gartenhof, der an der Ecke Petersgraben-Petersplatz durch eine Erdgeschossdurchbrechung mit dem Petersplatz in schöne



Verbindung gebracht ist. Der Gartenhof würde an Wert noch gewinnen, wenn auf den Rücksprung von 6 m von der Baufucht am Petersplatz verzichtet würde. Gegen Westen wird der Gartenhof durch den verhältnismässig niedrigen Aulabau begrenzt. — Die städtebaulichen Vorschläge für die Umgebung wie Verbreiterung der Spalenvorstadt auf 17,50 m, einseitige Stellung des Spalentorturms, sind bemerkenswert, jedoch zu weitgehend. Die Zufahrt zum Vesalianum soll vom Petersgraben aus erfolgen.

Der Grundriss zeichnet sich durch besonders schöne und geräumige Vorplätze, Garderobehallen und Wandelhallen aus, die beim Kollegienhaus einer Universität berechtigt sind. Sehr reizvoll ist auch die Anlage der gradlinig geführten Treppen. Die mittleren und kleineren Hörsäle sind in gut gegeneinander abgestuften Flügeln von 7,50 m und 6,60 m Tiefe organisch untergebracht. Die zwei grössten Hörsäle mit 150 und 250 Plätzen haben ansteigende Bogenform mit zweiseitiger Beleuchtung. Die übrigen Raumgruppen wie Verwaltung und Seminare sind zweckmässig untergebracht. Das Wirtschaftsarchiv liegt im Untergeschoss im Flügel am Petersgraben; es kann ausreichend belichtet werden. In einem III. Obergeschoss sind, in Verbindung mit Terrassengarten, einerseits Lesesaal, Bibliothek und Arbeitsraum für die Studierenden, andererseits das Zimmer der Regenz untergebracht. Diese Anlage ist zweifellos reizvoll. Es würde vom Standpunkt der Baukosten, Isolierung gegen Kälte und Wärme, wie der Bauunterhaltung her zu prüfen sein, ob die Ausföhrung in diesem Sinne zu empfehlen ist. Die äussere Durchbildung zeigt eine sichere Hand. Die Bauhöhe des geschlossenen Teils am Petersplatz mit 15 m, des durchbrochenen Teiles mit 18 m ist noch ertragbar.

Nr. 21, Kennwort 51932 (49118 m³). Die gute Gesamtdisposition des Entwurfs in Winkelform wird durch die grundsätzlich sehr berechtigten südlichen Ausbauten nicht gestört, weil diese niedrig bleiben und dadurch den grossen Gartenraum gegen das Vesalianum nicht beeinträchtigen. Der Entwurf trennt die charakteristischen Teile der Universität und kommt auf diese Weise zu einer überzeugenden Gestaltung. Die dem Haupteingang gegenüberliegenden Garderoben würden besser nach Süden verschoben, um dafür den Blick in den Garten freizugeben. Sehr schön ist die grosse Wandelhalle, die im Erdgeschoss nach Süden, in den Obergeschossen nach Norden gelegt ist. Dadurch kommen die Verwaltungsräume gegen den Petersplatz, die Hörsäle nach dem Gartenplatz hin zu liegen. Die freie

Anfügung der grösseren Hörsäle erlaubt ihre jeweils sehr günstige Dimensionierung und Belichtung. Für die äussere Gestaltung ergeben sich durch die Vertauschung der Wandelhallen grosse Reize, die namentlich in der Ansicht gegen den Petersplatz zum Ausdruck kommen und den Eindruck der Gebäudehöhe mässigen. Die Ansicht am Petersgraben leidet an unausgeglichenen Fensterverteilung. Nicht überzeugend ist das Verhältnis der Arkadenlänge zur ganzen Fassade.